

einer Erklärung seines Parlamentarischen Staatssekretärs Willy Wimmer. Der hatte Ende Oktober im Bundestag mitgeteilt, der Bundessicherheitsrat habe „aufgrund der Empfehlungen von Minister Stoltenberg jegliche Weitergabe von Panzern und Munition an Israel abgelehnt“. Eine solche Ablehnung galt nach Angaben von Mitarbeitern des Ministers in Stoltenbergs Vorlage für den Sicherheitsrat aber nur einem einzigen israelischen Wunsch: der Lieferung schwerer Kampfpanzer des sowjetischen Typs T-72.

Kloses Pläne

Der neue SPD-Fraktionsvorsitzende Hans-Ulrich Klose bereitet zügig den Abschied vom Dezernentenwesen seines Amtsvorgängers Hans-Jochen Vogel vor. So möchte er die Zahl seiner Stellvertreter von neun auf vier reduzieren. Kandidaten sind Kloses unterlegene Gegenspieler Herta Däubler-Gmelin und Rudolf Dreßler sowie Ingrid Mathäus-Maier und Wolfgang Thierse. Der Fraktionschef beabsichtigt auch, die Zahl der SPD-Arbeitskreise von neun auf fünf und die der Parlamentarischen Geschäftsführer von fünf auf drei zu verringern. Am 3. Dezember will er sein Modell in der Fraktion vorstellen; eine Woche später sollen die 239 Bundestagsabgeordneten darüber abstimmen.

Gegendarstellung

Unter der Überschrift „Verdrehte Wahrheit“ beschäftigt sich der SPIEGEL vom 4. November 1991 auf Seite 17 mit dem Partei-Archiv der PDS.

Sie behaupten, entgegen meinem Dementi hätte ich die sowjetische Führung doch gebeten, „Bundeskanzler Kohl zu beeinflussen, damit dieser die Öffnung des Partei-Archivs verhindert“. Ferner hätte ich eine Veröffentlichung von Dokumenten aus dem Archiv für „eine echte Katastrophe“ gehalten und statt dessen eine Vernichtung empfohlen.

Hierzu stelle ich fest: Zwar habe ich dem Genossen Portugalow vom Zentralkomitee der KPdSU gesagt, daß ich, würden die Dokumente KPdSU/SED Bundeseigentum, keinerlei Einfluß hätte und daß im Falle unterstellter eigenständiger Interessen sich der Generalsekretär der KPdSU an den Bundeskanzler und nicht an mich wenden müsse.

Von einer „Katastrophe“ oder einer Vernichtung des Archivs war nur in bezug auf die persönlichen Daten von Mitgliedern illegaler Parteien in anderen Ländern die Rede, gegen die zum Teil Todesurteile vollstreckt werden sollen. Berlin, 10. November 1991

Dr. Gregor Gysi

Monika Marons neuer Roman: Stille Zeile Sechs

Die DDR Mitte der 80er Jahre: Rosalind Polkowski, 42jährige Historikerin, beschließt, ihren Kopf von der Erwerbstätigkeit zu befreien und ihre intellektuellen Fähigkeiten nur noch für die eigenen Interessen zu nutzen. Herbert Beerenbaum, ein ehemals mächtiger Funktionär, bietet ihr eine Gelegenheitsarbeit: Rosalind soll seine Memoiren aufschreiben. Trotz ihres Vorsatzes, nicht ihren Kopf in den Dienst dieses Mannes zu stellen, kommt es zu einem Kampf um das Stück Geschichte, das beider Leben ausmachte, in dem der eine erst Opfer dann Täter war, und als dessen Opfer sich Rosalind fühlt. Die Auseinandersetzung mit Beerenbaum läßt sie etwas ahnen von den eigenen Abgründen und den eigenen Fähigkeiten zur Täterschaft.

MONIKA
MARON
STILLE
ZEILE
SECHS
ROMAN
S.FISCHER

219 Seiten. Leinen. DM 32,-

«Wenn jemand in seinem Leben so schreckliche Dinge tut, daß er stirbt, wenn man ihn danach fragt, ist er selbst schuld...»



Foto: Roger Melis

In allen Buchhandlungen



S. Fischer